

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 23

Artikel: Mehr als zufrieden...

Autor: Graber, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr als zufrieden...

Von Alfred Graber

Gleich von vornherein möchte ich bemerken, daß ich jeglicher Art von Ausstellung und Schaustellung gegenüber mißtrauisch bin. Ich liebe die kollektive Bewunderung von tausenderlei Dingen inmitten eines Volksgranges nicht sonderlich. Daß ich bei der «Landesausstellung» meine Voreingenommenheit revidiert habe, auch das möchte ich gleich beifügen. Von der LA nämlich bin ich begeistert.

Sehr wenig war noch von dieser Begeisterung bei mir zu verspüren, als ich merkte, daß ich sehr in der Nähe dieser LA wohnte. Ich dachte an den Lärm, der meine Stube stürmen würde, an die verstopften Straßen, die mir den ungehinderten Durchgang verwehren. Dann sah ich die Stahltürme der Schwebebahn vor meinem Blickfeld in die Höhe wachsen. Sie erschienen mir in erster Linie als eine Verschandelung des zauberhaften Blickes auf die Alpen von der Quaibrücke aus. Gott sei Dank, dachte ich, sind diese Kolosse schon dem Hörensagen nach verkauft, sonst würde man sie am Ende noch stehen lassen. Schließlich rollten die roten Wägelchen dem Drahtseil entlang, und ich hatte keine Ruhe, bis ich mit einer Stoppuhr in der Hand die Zeitdauer ihrer Reise festgestellt hatte. Immer aber war es eine andere Zeitspanne, die sie brauchten, nie die gleiche, und das konnte einen im Zeitalter der exakten Fahrpläne schon zu gelinder Verzweiflung bringen.

Mit einem ersten Besuch der Landi, ein paar Tage vor der Eröffnung, bahnte sich meine Wandlung an. Die Arbeit war noch in vollstem Gange, nie hätte ich gedacht, daß aus diesem Durcheinander schon für den ersten Tag etwas Wohlgeordnetes und Ganzes entstehen

würde. Die Großzügigkeit und Weiträumigkeit der Anlage war das erste, das mir angenehm auffiel. Die einzige Lage, der herrliche Baumbestand, verbunden mit dem Seeufer, schuf ein einmalig großartiges Dekorum, und man kann sich gar nicht vorstellen, was entstanden wäre, wenn die LA auf einen nüchternen Platz fern vom See gestellt worden wäre. Unvergleichlich bleibt auf der Engesete der «venezianische» Platz. Die Raumwirkung wird durch den gänzlich offenen Ausblick gegen den See auf eine großartige Weise gesteigert. Ich sah ein neues Seeufer vor mir, ja, einen neuen See. Vielleicht geht es bei dieser Gelegenheit den Zürcher Stadtvätern auf, was für prachtvolle Wirkungen man aus dem herrlichen Seeufer noch herausholen könnte.

An einem der ersten Abende nach der Eröffnung stand ich auf dem Riesbacher Turm der Schwebebahn. Die Stadt war ein unbeschreibliches Meer von Lichtern und Farben, der See widerspiegelt seine glitzernden Wasser, und die Erde lag schwindend tief unten. Emsig landeten die roten Wagen auf der Plattform und stürzten sich dann wieder hastig ins Dunkel, es sah aus, als ob sie gegen einen Mittelpunkt pendelten. Dann setzte auch ich mich in eine dieser Kabinen und erlebte das Schweben hoch über dem Wasser hin zum anderen Ufer.

Dort bummelte ich kreuz und quer und stand plötzlich vor dem silbernen Wasserstreifen des Schifflibach. Ich schaute zu, wie die Kähne geruhig durch das Halbdunkel zogen. Zwanzig Minuten soll eine solche Rundreise dauern, dachte ich mir, viel zu lang! Aber schließlich nahm ich Platz in einem Boot. Und da war es, als ob die hastige Zeit plötzlich abgeschnitten

würde, da gab es nur noch ein geruhiges, lautloses Gleiten, eine wohltuende Ruhe und Entspannung, die gefangenahm, und ich kann mir denken, daß dieser Schifflibach mit zu den besten Nervenberuhigungsmitteilen unserer Stadt gehört. Man fühlt sich sorglos ausgelöscht. Nichts eilt mehr, man gibt sich diesem Gleiten hin und wird vorbeigeführt an allen möglichen schönen und interessanten Dingen. Und bald meldet sich der Gedanke: Wenn es nur nicht schon aufhört, wenn es nur noch recht lange dauert, und am Schluß entdeckt man, daß die zwanzig Minuten wirklich viel zu kurz waren.

Diese nächtliche Vorschau auf die LA war für mich der Auftakt zu weiteren Besuchen. Schon die ersten Einblicke sagten mir, daß ich mich über diese Ausstellung freuen werde. Ja, ich freute mich, denn die LA ist in ihrer Art etwas durchaus Gelöstes. Ein ernstes, zielbewußtes, klares und gewissenhaftes Streben wurde dabei seiner schwerfälligen Form entkleidet, und es wurde etwas geschaffen, auf das unsere «Confrères romands» fast eifersüchtig sein könnten, weil es sonst ihr Privileg ist: etwas eminent Schweizerisches, das ebenso weit entfernt ist von tödllichem Ernst wie von frivoler Leichtfertigkeit. Es entstand eine Ausstellung von einer schwebenden geistigen Leichtigkeit und Anmut, es entstand ein Werk, alles in allem sei es gesagt, das unserem Lande Ehre macht.

Der Gang über den Höhenweg beweist es. Hier spricht die Schweiz selbst, entkleidet von jeglichem Privatinteresse. Dein Land! Du lernst es neu und tiefer begreifen, du lernst — wenn du je zweifelst — wieder glauben. An die Schweiz, an ihre hohe Sendung. Du lernst das Land lieben in seiner Vielfalt und sehen als eine Einheit. Wie unaufdringlich und doch wie eindrücklich ist hingewiesen auf das, was uns und unsere Demokratie einig macht, auf die Jahrhunderte unserer Tradition und unseres Eigenlebens, auf die Wurzeln, aus denen wir hervorwuchsen.



LUGANO

Ein Ferienparadies
auch im Sommer

- Strandbäder
- Berg- und Talbahnen
- fröhliches Leben überall

Wengen
an der Jungfrau

FERIENANGEBOTE DURCH DAS VERKEHRSBUREAU WENGEN



Fürigen

über dem Vierwaldstättersee

Das ideale Hotel auf herrlicher Aussichtsterrasse 700 m. ü. M. Eine Bergbahn, die unter eldg. Sicherheitskontrolle steht, führt Sie in 4 Minuten zum Strandbad hinunter. Dort finden Sie den ersten und einzigen Schlepplift der Welt für Sommersport. — Dancing, Unterhaltungskonzerte, Tennis, Sportlehrer. Pensionspreise Fr. 8.— bis 13.—. Tel. 67254 Besitzer: P. Odermatt-Mosmann

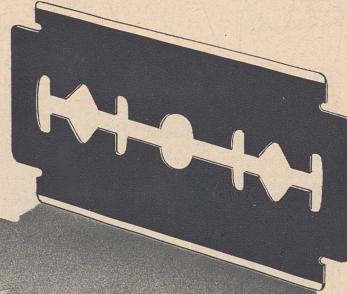
flims

HOTEL POST UND SEGNE

Das altbekannte, gemütliche Familienhaus. In jeder Beziehung vorzüglich. Dir.: Hans Müller

Zweifach elektrische Härtung

- Extra-harte Schneiden
- Extra-scharfe Schneiden
- Extra-widerstandsfähige Schneiden



BLAUE GILLETTE KLINGE 10er Paket

Für alle Gillette Rasierapparate

Fr. 2:-



Phoenix

Universal-
Nähmaschinen

sind wegen ihrer vielseitigen Leistung und Zuverlässigkeit glänzend begutachtet. Kostenl. Vorführung

A. Rebsamen A.G. • Rüti-Zh.
Zürich, Talacker 48

Fil.: Winterthur, Zug, Bern

Kur und Ferien im Venigerbad

1300 m. Alpiner Gesundbrunnen im Bündner Oberland inmitten herrlichem Tannenwald. Erholung nach dem Grippewinter. Im Juni spezielle Heuflieberkuren. Kurarzt, Masseuse, Orchester, Kindergarten. Saison ab 1. Juni. Verlangen Sie den neuen Prospekt durch die Direktion. Telefon Rabius 14



2 x 5
Fr. 1.-